

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 60.

Halle, Freitag den 12. März  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin, d. 10. März.** Der Privatdozent und Licentiat der Theologie Dr. August Simson zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt.

Das Militär-Deponie-Departement bringt durch Bekanntmachung vom 20. Febr. in Erinnerung, daß nach den für die Militär-Witwen-Pensionirungs-Societät bestehenden Vorschriften kein Interesse dieser Societät, welcher in den Dienst eines fremden Staates übertritt, Mitglied derselben verbleiben kann, und daß daher in solchen Fällen mit dem Monate, in welchem der Uebertritt in den fremden Dienst erfolgt, das Ausschneiden aus der Societät unbedingt stattfindet.

Von einer großen Anzahl Abgeordneter ist bei dem Plenum folgender Gesetzentwurf eingebracht worden: §. 1. Die Bestimmung sub b der Cabinets-Ordre vom 14. April 1832 wird hierdurch aufgehoben. §. 2. Verkäufliche Güter Ueberlassungen an Deszendenten sind rückfichtlich des davon zu entrichtenden Stempels der Schenkungen unter Lebenden gleich zu achten. Insbesondere sind Verträge, durch welche ein Baugut von einem Deszendenten des Verkäufers oder seines Ehegatten oder an Letztern selbst ungetheilt übertragen wird, dem Kaufwerths-Stempel nicht unterworfen.

Die Kommunalbehörden unserer Stadt haben den Beschluß gefaßt, den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen durch ein Festmahl in Arnim's Hotel zu begehen. Die Einladungsschreiben an die verschiedenen Kommunalbeamten sind bereits erlassen worden. Bisher wurde nur der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in dieser Weise gefeiert.

Der britische Zweig des Evangelischen Bundes hat Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm eine Adresse überreichen lassen, welche nach der „Open. Sig.“ in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Euren Königl. Hoheiten bei der glücklichen Verbindung, welcher sich die Augen zweier großen Nationen, ja, ganz Europa's jüngst mit so tiefer Theilnahme zugewandt haben, zugleich im Namen und auch zur Veranlassung des Rates des Britischen Evangelischen Bundes, ihren ehrfurchtsvollsten Glückwunsch darzubringen, ist den Unterzeichneten ein wahres Vergnügen. Wir preisen Gott für die besondere Guld, die Er Euren Königl. Hoheiten darin erwiesen hat, daß ein, nach so viel offenbar gewordenen Zeugnissen, als ein Unterpfand der Freundschaft zwischen den Königreichen Preußen und Großbritannien willkommenes Ereigniß zugleich für Sie Selbst mit Gottes Segen so reich an schönen Verheißungen ist. Wir wagen nicht, Ihnen mit der Sprache der Schmeichelei zu nahen. Während wir Gott von Herzen für die gegründete Hoffnung Ihrer künftigen Wohlfahrt danken, gestatten wir uns, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Ihre Laufbahn eben erst begonnen hat, daß keine Glückseligkeit frei von Versuchung ist und eine königliche Stellung mit Verantwortung verbunden ist, und daß Sie nur in dem Maße, als Sie um Kraft und Leitung zu dem Gott aller Gnade, durch den Sohn Seiner Liebe aufblicken, die hohe Verheißung der gegenwärtigen Verbindung erfüllen oder künftigen Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel hinterlassen können. Wir gestatten uns ferner, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Volksgunst oft vergänglich ist, daß auf den ruhigen Glauben hoffnungsvoller Ausichten zuweilen Wolken und Stürme folgen, und daß der Weg, der Freude und Lust, die Ihnen an diesem Morgen zujauchsen, Dauer zu geben, die Hingebung des Herzens und Lebens an Ihn ist, von dem Sie hochbeglückt und beglückt sind. Nach unsren, Euren Königl. Hoheiten nicht unbekannt geliebten Bemühungen, so viel an uns ist, Einigung und Sympathie zwischen Britischen und Deutschen Christen, die auf das allgenugsame Wort Gottes gegründet ist, mehr und mehr zu fördern, und nachdem wir der hochberühmten Unterstützung und Güte Ihres Kal. Deheims, des Königs, zu erfreuen hatten, fühlen wir uns, abgesehen von den sonstigen Beweggründen unserer Landeskulte, die wir theilten, besonders gedrungen, bei dieser freundlichen Gelegenheit ein Wort an Sie zu richten. Mit diesen unsren Glückwünschen verbinden wir unsere Gebete zu dem Allmächtigen Gott, dem König der Könige, daß sein Segen reichlich auf der ehelichen Verbindung ruhen möge, welche, während sie England einer geliebten Prinzessin bewahrt, die Preußen als Gemahlin zuführt. Möge das Land Ihrer Geburt mit dem Ihrer Wahl enger als je durch Ihr Schicksal vereinigt werden! Möge Ihre Verbindung — auch das müssen wir in unser Gebet einschließen — möge Ihre Verbindung durch eine immer zunehmende Erfahrung der Wahrheit, die Luther in Deutschland verkündete, und die unsere Grammer, Nibel und Kalmer vor drei Jahrhunderten mit ihrem Blute befestigten, geheiligt und unauflöslich gemacht werden! Möge Ihnen verbleiben werden, in Ihrer hohen Stellung der geoffenbarten Wahrheit Gottes die Ehre zu geben, seine Sabbate heilig zu halten, Güter der heiligen Rechte des Gewissens zu sein und sich als Muster jeder häuslichen Tugend zu erweisen! Möge Ihr Leben reich an himmlischen Segnungen und die Krone der Herrlichkeit in der

zukünftigen Welt Ihr Theil sein.“ (Folgt die Unterchrift von Sir Culling Earl e y als Vorstehendem und die der sieben Secretaire.)

Wie die „N. Pr. Z.“ schreibt, ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre der Kursus für Offiziere und Civilebenen bei der Central-Turnanstalt von 9 Monaten auf 6 Monate herabgesetzt worden. Dagegen wird ein monatlicher Kursus für Unteroffiziere der Garde- und Linien-Infanterieregimenter, der kombinierten Reserve- und Sägerbataillone, sowie des Garde-Schützenbataillons eingerichtet, derselbe soll mit dem 1. April d. J. seinen Anfang nehmen.

Das mit Beschlag belegte zweite Heft der „Preussischen Jahrbücher“ ist, wie man hört, der Rathskammer durch die Staats-Anwaltschaft übergeben worden. Der Grund der Beschlagnahme scheint offiziell den Beteiligten bis jetzt noch nicht mitgeteilt zu sein. Man hat aber Grund, anzunehmen, daß die Beschlagnahme wegen der Artikel über die Kammer-Sessionen von 1851 bis 1857 und über das Einzugsfest vom 8. Februar erfolgte, und zwar soll die Tendenz des ersten Artikels so wie eine Stelle des zweiten bei der Beschlagnahme maßgebend gewesen sein. Ob die Rathskammer die Anklage genehmigen wird, bleibt abzuwarten. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, daß die Nachricht einer französischen offiziellen Correspondenz vom 3. März in dem brüsseler „Nord“ vom 5., nach welcher die Beschlagnahme wegen eines Angriffes auf die französische Regierung stattgefunden habe, so viel man weiß, jeder Begründung entbehrt. Dagegen ist sicher, daß „Klabberabatsch“ und „Volkszeitung“ wegen ihrer Sprache in Bezug auf Frankreich in offiziellem Wege verwahrt worden sind. (R. 3)

Die von unserm großen Meister Rauch hinterlassenen Modelle, Gipsabgüsse und Skizzen werden jetzt von seinen Freunden und von anerkannten Künstlern geordnet. Man ist hierbei zu dem Wunsche gekommen, daß dieser Theil seiner Hinterlassenschaft zusammen bleibe und von dem Staate angekauft werde. Vorzugsweisen Werth haben die zahlreichen Skizzen.

Die „Zeit“ schreibt: Die von uns vor Kurzem ausgesprochene Hoffnung, daß Dänemark den begründeten Forderungen Deutschlands gegenüber sich endlich geneigt zeigen werde, seinerseits einem gütlichen Abkommen in Betreff der Elbherzogthümer die Wege zu bahnen, erhalten durch die neuerdings uns zugekommenen Mittheilungen einigen Anhalt. Wir erfahren, daß das kopenhagener Kabinet, durch die Krankheit des Königs von Dänemark zur Zeit behindert, auf die jüngsten Beschlüsse des Bundestags eine entscheidende Antwort zu geben, den Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg beauftragt hat, vorläufig vertrauliche Eröffnungen in Frankfurt a. M. zu machen, welche eine versöhnlichere Stimmung der dänischen Regierung bekunden, und wenn auch nicht vollkommen befriedigen, so doch als Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zu einer definitiven Uebereinkunft geeignet erscheinen könnten. Der nähere Inhalt dieser Eröffnungen ist uns unbekannt; aber eine Frankfurter Correspondenz der „Independance belge“, welche aus guter Quelle zu schöpfen behauptet, giebt darüber folgende Mittheilungen, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, wenn wir auch nicht im Stande sind, für die Genauigkeit derselben eine Bürgschaft zu übernehmen.

„Das dänische Kabinet sei entschlossen, den Verfassungszustand der deutschen Herzogthümer in gründlicher und bestimmter Weise zu ordnen, und hierbei die drei völkerrechtlichen Vereinbarungen zu Grunde zu legen, welche in Betreff des Verfallsnisses der Herzogthümer zu Dänemark zu Stande gekommen sind, nämlich: 1) die Wiener Verträge; 2) die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark abgeschlossenen Uebereinkommen aus den Jahren 1851 und 1852; und 3) das Londoner Protokoll. Die Wiener Verträge haben die Stellung der Herzogthümer einerseits zum deutschen Bunde, andererseits zur Krone Dänemark bestimmt; die Verträge von 1851 — 1852 dienen zur Begründung der konstitutionellen Rechte der Herzogthümer und das Londoner Protokoll endlich sei maßgebend für die dynastischen Beziehungen.

Die dänische Krone wolle sich den Wiener Verträgen und den Vereinbarungen aus der Zeit von 1851 — 52 vollständig unterwerfen, verlange jedoch ihrerseits, daß die im Londoner Protokoll enthaltenen Bestimmungen neuerdings in ihrem buchstäblichen Sinne und in ihren Konsequenzen anerkannt werden. In Gemäßheit der Wiener Verträge schlage das kopenhagener Kabinet ein militärisches Special-Abkommen für das Bundeskontingent von Holstein und Lauenburg vor; es wolle darin, daß dieses Kontingent aus kopenhagener gezogen und hauptsächlich, wie von Rechts wegen, dem zweiten Bundes-Armee-Corps einverleibt werde. Mit Rücksicht auf die

Bereinigungen der Jahre 1851 und 1852 werde die dänische Regierung den Ansprüchen des deutschen Bundes gleichfalls gerecht werden; sie wolle eine durchaus freie Revision der Special-Berufung der Herzogthümer durch die Stände anordnen und die Gesamt-Berufung der dänischen Monarchie nach den Forderungen des Bundes und nach den Wünschen der Stände der Herzogthümer abändern, deren Beratungen ein Kommissar des Bundes betheiligen könnte. Das in dieser Weise abgeschlossene Uebereinkommen solle dann durch einen Akt des deutschen Bundes bestätigt werden.

Endlich füge sich die dänische Regierung auf das Londoner Protokoll, um die vollständige und anerkannte Trennung Holstein-Lauenburgs einerseits und Schleswigs andererseits zu verlangen, indem für die beiden ersten Herzogthümer eine Personal-Union, für das letztgenannte eine Real-Union mit der dänischen Monarchie in Vorschlag gebracht wird. Inbezug sollten die Rechte und Privilegien Schleswigs anerkannt, gewährleistet und durch die Verwahrung Schleswigs Dänemarks respektiert werden. Alle Gesetze und Auflagen, welche mit diesem Abkommen nicht in Uebereinstimmung wären, sollten aufgehoben und abgeschafft werden.

So weit gehen die sachlichen Mittheilungen des Korrespondenten der „Independance.“ Es ist nicht an der Zeit, die Eröffnungen Dänemarks einer Kritik zu unterziehen, so lange dieselben nicht in einer bestimmteren und verbürgteren Fassung vorliegen. Sollte jedoch der oben angegebene Inhalt in seinem allgemeinen Zügen wahr sein, so würde daraus die Gewissheit erfließen, daß Dänemark wenigstens die Bahn eingehender Zugeständnisse betreten hat. Nur müßten wir von vornherein dagegen Verwahrung einlegen, wenn die dänische Regierung für die Erfüllung ihrer feierlich übernommenen Verpflichtungen, für die Herstellung unbefreierbarer Rechte eine Gegenleistung in Anspruch nähme, welche über die Bestimmungen des Londoner Protokolls hinausginge.

Die „Nat.-Stg.“ sagt, daß obigen Vorschlägen im Wesentlichen das eiderdänische Programm zum Grunde liegt, nach welchem man in Beziehung auf Holstein und Lauenburg, die denn doch nicht festzuhalten sind, einige Zugeständnisse machen, dafür aber als Preis sich Schleswig in aller Form überliefern lassen will. Daß im Londoner Protokoll, auf welches sich die dänische Regierung beruft, von einer „Einverleibung“ Schleswigs in den dänischen Landestheil nirgends die Rede ist, dieselbe vielmehr durch die Vereinbarungen von 1851 und 1852 ausdrücklich ausgeschlossen wird, bedarf keiner weiteren Bemerkung. Ehe man diesen Handel eingeht, sollte man doch lieber den jetzigen Zustand, der bei seiner Heillosigkeit nothwendig ein nur provisorischer ist, fortbestehen lassen. Auch die „Neue Preuß. Stg.“ hofft, daß sich der deutsche Bund auf diese Bedingungen nicht einlassen werde.

Die Vorschläge, welche der Beitritts-Erklärung Hannovers zum schleswig-holsteinischen Unterstützungs-Fonds in der Bundes-Versammlung gefolgt sind, haben — wie sich die „Köln. Z.“ aus München schreiben läßt — die preussische Regierung veranlaßt, eine Circular-Depesche an ihre Vertreter an den deutschen Höfen zu erlassen. Das berliner Kabinet stelle in derselben die Einbringung von Anträgen bei der Bundes-Versammlung in Aussicht, welche den Zweck haben, das Recht der einzelnen Bundes-Regierungen auf die unverfügbare Protokollirung ihrer Erklärungen zu sichern.

Die wiener „Presse“ schreibt: „Es darf als ausgemacht anzusehen sein, daß die Zollvereins-Regierungen dem Antrage Oesterreichs auf Abschaffung der Durchfuhrzölle widersprechen und seine Annahme verweigern; da aber nun die österreichische Regierung aus diesem Antrage eine Präjudicial-Frage gemacht haben soll, so ist danach schon die Aufgabe der Zoll-Konferenz als ganz gescheitert anzusehen, wofür nicht Oesterreich es vorzieht, doch noch seine, von den Transitzöllen unabhängigen, anderen Vorschläge zur Verkehrs-Erleichterung zur Geltung zu bringen.“

## Rußland und Polen.

Von dem russischen Gouvernement ist jetzt das Statut der Aktien-Gesellschaft zum Bau der Riga-Dinaburger Eisenbahn bestätigt. Die Regierung garantiert dieser Gesellschaft das auf 10,200,000 S. R. berechnete Anlage-Capital  $\frac{1}{2}$  pCt.

## Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. März. (Tel. Dep.) Die zweite Verhandlung über die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite wurde heute nicht beendet. Die Regierung machte diese Frage wiederum zur Kabinettsfrage. — Der Konseilspräsident zeigte an, daß er demnächst Mittheilung über die politische Lage des Landes machen werde.

## Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus Cattaro zufolge, die in Triest, den 8. März, eintreffen, haben die Montenegriner, gleichzeitig mit dem bereits gemeldeten Ueberfalle einer türkischen Schaluppe am See Sutari nebst der Feste Sanabria, auch die türkischen Seeforts Brantina, Monastir und Cremasur, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Ubi Pascha in Sutari rüstet und entsandte zwei Kompagnieen nach Antivari und Spezza.

## Ostindien.

Nach der „Bombay Gazette“ besteht ein Hinderniß der weitern Operationen Sir Colin Campbell's darin, daß die Colonne des Brigadier Chamberlain noch nicht von Lahore nach Nohilkand hat aufbrechen können, da es ihm noch an Mannschaft und Vorräthen fehlt. Das Commando der gesammten Artillerie der Armee des Generals Sir Colin Campbell wird der Sieger von Delhi, General Wilson, übernehmen. General Bindham hat das Heer verlassen und ist nach Umballa abgegangen. Nach Berichten aus Delhi vom 24. Januar ist dort eine telegraphische Depesche eingegangen, welche das Schicksal der Stadt bestimmt. Alle Festungswerke sollen sofort abgetragen werden und die Stadt nur so lange noch eine Europäische

Garnison behalten, bis die Magazine entfernt worden sind, was im Laufe dieses Jahres geschehen wird.

## Bermischtes.

— Berlin. Die Menschenpocken grassiren hier, wenn auch in modifizirter Form, so stark, daß das Polizeipräsidium sich veranlaßt fühlte, den Einwohnern die Impfung, auch die wiederholte, dringend zu empfehlen. „Wenn allerdings“, so heißt es in der Bekanntmachung, „die Impfung vor der Pockenkrankung nicht immer schützt, so steht doch erfahrungsmäßig fest, daß sie fast ohne Ausnahme den gefährlichen Verlauf dieser Krankheit mildert und ihre Todesgefahr abwendet. Die Sterblichkeit der im vorigen Jahre in Berlin an den Pocken erkrankten Personen, welche früher geimpft waren, betrug nur 4 Procent, die der ungeimpften Erkrankten dagegen 22 bis 23 Procent und die Sterblichkeit solcher Erkrankten, deren Impfung mit Sicherheit nicht anzunehmen war, 14 Procent. Noch aufschallender gestaltete sich der Unterschied der Sterblichkeit geimpfter und nicht geimpfter Personen bei den Kranken des hiesigen städtischen Pockenlazareths. Von 200 seit der Eröffnung bisher aufgenommenen Kranken waren 193 geimpft und 7 nicht geimpft; von jenen starben 4, von den 7 nicht geimpften Individuen aber starben 5, und hierunter fanden sich insbesondere 4 Kinder in den ersten Lebensjahren, welche unter den gefährlichsten Qualen der Krankheit erlagen. Diese Thatsachen, welche gewiß geeignet sind, die Schutzkraft der Kuhpockenimpfung zu bestätigen und die in neuerer Zeit hier und da laut gewordenen Einwendungen gegen die Impfung zurückzuweisen, mögen allen denen zur Warnung dienen, welche absichtlich oder aus Nachlässigkeit ihre Kinder und Angehörigen der Impfung bisher entzogen haben.“

— In Dberhess bei Gr. Gröfzin, Kreis Neustettin, war ein kräftiges Mädchen von 18 Jahren, an einem Tische sitzend, mit Nähnadel beschäftigt und hatte sich den Gegenstand ihrer Arbeit mit einer Nähnadel über das Knie befestigt. Im Beirise aufzusehen, um einen anderen Gegenstand näher zu holen, drückte sie sich an der Tisch-ecke die Nähnadel bis auf den Knochen in das Oberbein, bergefakt, daß von derselben äußerlich nichts zu bemerken war. Keine Gefahr vermuthend, blieben jedoch die Bemühungen, die Nadel zu finden, ohne ärztliche Hülfe, vergeblich. Nun wandten sich die Eltern an einen Wundarzt erster Klasse, aber auch dessen Bemühungen, die Nadel zu finden, blieben ohne Erfolg. Nach  $1\frac{1}{2}$  Wochen endlich, wandte man sich an den Dr. Lehmann in Polzin, welcher zwar die Nadel sogleich fand und entfernte, doch hatte die Entzündung, welche in Eiterung übergegangen, schon einen so hohen Grad erreicht, daß eine Heilung unmöglich geworden, und dies kräftige Mädchen unter neunwöchentlichen schrecklichen Schmerzen, als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit, dem Tode anheimfallen mußte.

— Bacharach, d. 2. März. Seit dem 21. v. M. waren hier auf dem Sande der bloß gelegten Rheinseifen und auf der Mitte der Eisdecke Zelte errichtet, worin Kaffee, Brezeln, Glühwein etc. verabreicht wurden, und täglich belustigte sich eine unabsehbare Menge dabei mit Schlittschuhlaufen und Schlittschuhfahren. Jeder neue Tag brachte neue Vergnügungen auf dem Eise. Am Sonntage war auch der Klosterkirche gegenüber ein Biller oder sogenanntes Schlitten-Carroussel u. dgl. errichtet. Acht Tage hatte das muntere Leben auf dem Eise schon gedauert, als uns der gestrige Montag noch ein neues Schauspiel brachte. In Folge einer ergangenen Einladung nahen sich sämtliche Handwerker hiesiger Stadt auf dem Eise ein, um dort zum Andenken ein Stück Arbeit, jeder in seinem Fache, zu vollenden. Hier waren die Faschbinder, welche ein Faß verfertigen und den Küfermann im Tacte prälabiriren; dort war ein Schlosser mit seinem Lehrgesellen am Schraubstock mit dem Ausarbeiten eines ungeheuern Schlüssels beschäftigt; unmittelbar daneben ein Stellmacher, welcher ein Wagenrad verfertigte; hier war wieder ein Graveur, welcher einen Preussischen Adler auf einen Stempel einschmiedet; dort war ein Schneidertisch, da ein Feiszer; dort Metzger, welche einen Ochsen und ein Kalb auf dem kalten Eisbette schlachteten und zerlegten u. s. w. u. s. w. Ja, es hatten die hiesigen Schiffer eine Schaluppe auf Schlittschuhläufen mit Ruder, Riemen, Mast und Segel versehen und steuerten, mit Musik und Passagieren an Bord, auf dem Eise umher, während die aufgeschanzten Böller ihre lustigen Donner nicht schweigen ließen. Zum Schluß wurde besagte Schaluppe auf einem Wagen befestigt, die auf dem Eise verfertigten Arbeiten darauf geladen, das geschlachtete Vieh an den Mast gehängt und so ging es im Reimzuge mit klingendem Spiele durch die Straßen der Stadt, indem der Wagen von einer Menge Menschen gezogen wurde. Diese fröhlichen Festtage werden uns in unvergeßlichem Andenken bleiben, und so mögen sie auch angereicht werden unter die muntern Geschichten, deren die Chronik unsers heitern Stromes so viele von den Vätern den Enkeln überliefert hat.

— Nach einer Mittheilung des „Economist“ haben von den in den Vereinigten Staaten Nordamerikas bestehenden 227,048 Handels-Firmen im verfloffenen Jahre 6022 bankrott gemacht und zwar 741 davon einen vollständigen oder betrügerischen Bankrott. Die Schuldenmasse der letzteren wird zu 4 Mill. Pfd. Sterl. veranschlagt. Die Schuldenmasse der übrigen 5281 Fallirten wird auf mehr als 56 Mill. Pfd. St. geschätzt, die im günstigsten Falle 40 pCt. zahlen werden. In diesem Falle würde so der Verlust 30 Mill., der Gesamtverlust also 34 Mill. Pfd. St. betragen. Hierbei sind die Eisenbahn-Kompagnieen, Banken und andere öffentliche Gesellschaften nicht in Betracht gezogen. Die Speculationslust ist übrigens von Neuem in America erwacht und Geld in Ueberfluß vorhanden. Doch geht man im Allgemeinen mit mehr Vorsicht zu Werke.



## Trockne Hefe!

Meine geehrten auswärtigen Kunden ersuche ich hierdurch um rechtzeitige Bestellungen auf Hefe zum bevorstehenden Osterfeste.  
Preis: à 6 22 Pf. — (5 U für einen Thaler).

**Die Berliner Hefen-Niederlage,**  
C. F. Baentsch, Halle, Schmeerstraße Nr. 14.

**Waldwoll-Watte** zu Umschlägen à Tafel 12 1/2 Pf.,  
**Balsamische Waldwoll-Dei-Seife** à 4 1/2 Pf.,  
**Waldwoll- oder Kiefernadel-Dei** à 7 1/2 Pf. 6 2, 3,  
**Waldwoll-Dei-Seifenspiritus** à 7 1/2 Pf. 6 2,  
**Waldwoll-Extract** zu Bädern à 4 1/2 Pf.  
empfehlen gegen **Sicht** und **rheumatische Leiden** die **Waldwoll-Waaren-Fabrik** zu **Nemda**, und sind obige Artikel zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

## Kummerfeld'sche Seife.

Durch Auflösen eines solchen Stückes in 1/2 Quart Wasser erhält man das durch seine ausgezeichnete Wirkung gegen Flechten, Kupferflecken, Finnen etc. weltberühmte Kummerfeld'sche Waschwasser.

Dieselbe empfiehlt in Stücken à 5 Sgr.

C. Haring.

## Mein Seidenband-Lager

ist durch neue Sendungen schön und reich completirt worden.

Robert Cohn, große Ulrichsstraße Nr. 5.

**Sut-Gros de Naples** in den schönsten Farben empfiehlt namentlich **Modistinnen** sehr billig  
Robert Cohn.

## Vique-Kragen und Tüll-Mantillen

empfang in großer Auswahl

Robert Cohn.

## Taubstummen-Anstalt.

Auswärtigen Interessenten der Anstalt an Stelle besonderer Einladung die ergebensfte Mitteilung, daß Mittwoch den 17. März Nachmittags von 4—5 Uhr im Saale des Waagegebäudes die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstummen stattfindet. — Durch folgende freiwillige Beiträge wurde die Anstalt erfreut: Von den Gemeinden **Wlög 3 Pf. 23 1/2 Pf.**, **Seegal 26 1/2 Pf. 6 2**, **Langendorf bei Zeig 1 Pf.**, **Ballgesellschaft in Hoheneblau 2 Pf. 2 1/2 Pf. 6 2**, und vom **Schiedsamte Reinsdorf** aus den Streitigkeiten **H. / K. 1 Pf. und B. / P. 20 1/2 Pf.** Den menschenfreundlichen Gebern danken wir auf das Herzlichste.  
Kloß.

## Quittung und Dank.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg bei Schkeuditz sind Unterzeichnetem ferner zugesandt worden: aus **Radewell 1 Pf.**, aus **Zwochau 3 Pf. 28 1/2 Pf. 6 2**, von **D. in Naumburg 1 Pf.**, aus **Glesien 8 Pf.**, aus **Canena 23 1/2 Pf. 2 1/2**. Dank und Gottes Lohn den edlen Gebern: **Matth. 25. 35—40.**

Oberthau, den 10. März 1858.

C. A. Gericke, Pastor,

z. B. Pfarr- u. Vikar von Horburg.

**Gesuch.** In einer Kunst- und Handels-Gärtnerlei und Saamenhandlung wird ein **Beilnehmer** gesucht, der 1000 bis 3000 Pf. Einlage machen kann. Da der Besitzer fortwährend kränzlich ist, so wünscht derselbe aber nur einen solchen, der sowohl die Gärtnerlei, als auch den Verkauf gründlich versteht, um die Führung des Geschäfts übernehmen zu können. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung wenden, um das Nähere zu erfahren.

Ein **Wohnhaus** mit Ziegeln gedeckt, 2 Stuben, Küche und Keller, Stallung und Gemüsegarten soll **auf den 14. April d. J. Nachmittags 2 Uhr** im **Daarmann'schen Gasthofe** zu **Steuden** verkauft werden.  
Karl Stumpfer Nagel.

## Braunkohlen

sind von jetzt ab wieder in jeder beliebigen Menge à **Donne 4 1/2 Pf.** abzugeben. Knorpelkohlen à **Donne 6 1/2 Pf.**

Gräbers, den 6. März 1858.

Gewerkschaft **Clara-Berein.**  
Ferd. Knauer.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** mit guten Attesten findet zum 1. April oder 1. Mai bei gutem Lohne einen Dienst am „**Neu Naugoy**“ bei  
Dr. Kunde.

Da mit dem 1. Juli d. J. die **neuen Preussischen Zollgewichte** gesetzmäßig in Kraft treten, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß bei mir alle **Sorten neue Preuss. Zollgewichte** von Messing gefertigt, stets vorräthig, und auch umgegossen werden.

Zugleich offerire ich **N. Preuss. geaichte Einfas-Gewichte** und nehme alte zu den höchsten Preisen an.

C. Kaiser,

Gürtler-Meister und Neussilber-Arbeiter in Eisleben.

Ein **Behring** kann **plazirt** werden bei

C. Kaiser,

Gürtler und Neussilber-Arbeiter in Eisleben.

Ein **unverheiratheter Kutscher**, der sich der Feldarbeit mit unterziehen muß, und gute Atteste aufzuweisen hat, findet zum 1. April er. auf einem Rittergute einen guten Dienst.

Näheres bei dem **Korbmachermeister Nobert Schulze** zu **Querfurth**.

Ein **bescheidenes junges Mädchen** vom Lande, von guter Erziehung, welches Lust hat die Landwirthschaft unentgeltlich zu erlernen, kann sich **Sonnabend den 13. d. M.** in den **Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr** **Rathhausgasse 7, 1 Treppe hoch**, melden.

Ein **Kutscher**, der mit **Kutsch- u. Reitpferden** umgehen und mit denselben geschickt fahren kann, wird zum 1. April gesucht. Der Lohn beträgt monatlich bei freier Station **4 Thlr.** Meldungen hierzu nimmt die **Expedition** des „**Querfurter Kreisblattes**“ an.  
**Querfurth, den 26. Februar 1858.**

**Stroh-Verkauf in Landsberg Nr. 59.**

Daß ich seit dem 1. März er. von **Wittenberg** wieder nach **Gräfenhainchen** verzogen bin und dort den **Gasthof „zum goldenen Stern“** übernommen habe, zeige ich meinen geschätzten Bekannten sowie dem reisenden Publikum mit dem ganz ergebensten Bemerkten an, daß bei mir zu jeder Zeit nicht nur kalt und warm **gepeift** werden kann, sondern daß auch die **Logis** auf das **Comfortabelste** eingerichtet und die **Getränke** stets von vorzüglichster **Qualität** sind.  
**Gräfenhainchen, d. 2. März 1858.**

G. Maier.

Ich bitte mir das **andere Paar Schlitzen** zurückzugeben, die am **Sonntag den 7. März** auf der **Caale** gemietet sind, sonst werde ich denselben gerichtlich **belangen**.  
**Köcker** in **Siebichenstein Nr. 105.**

Sebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

**Prima Schweizer-Käse** in **Laiben** und **ausgeschitten**, vorzüglich **schöne Limb. Käse**, à **St. 6—7—8 1/2**, in **Kisten** billiger, offerirt  
**Julius Riffert.**

**Beste reine Talgseife**, auch **Ober-schaal-Seife** u. **echte Lindener Wachs-Seife** empfiehlt billigst **Otto Thieme.**  
**Limburger Sahnekäse** empfiehlt **Otto Thieme.**

**Guano**, echt **peruan.**, empfiehlt billigst **Otto Thieme.**

**Freitag früh** erhalte wieder **frischen Dorsch.**  
**J. Kramm.**

Bei dem Unterzeichneten werden **Denkmäler**, sowie alle Arten **Sandfeinarbeiten** gefertigt.  
**Börsenburg. Heinrich Kreidner.**

**Eine gut erhaltene Droschke** (**Halbverdeck, Zweispänner**) ist **preiswürdig** zu verkaufen  
**Steinweg Nr. 44.**

Ein **sehr gut gehaltenes**, erst **1 Jahr** gebrachtes **Polisander-Pianoforte**, von **schönem Ton** und **dauerhafter Stimmung**, haben im **Auftrag** zu verkaufen  
**C. F. Nabefeld & Co.,**  
**Rathhausgasse Nr. 18.**

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe**, auch einen **Zuchtbullen** hat zu verkaufen  
**Karl Schmidt** zu **Höhnstedt.**

## Saamen-Anzeige.

Auch in diesem Jahre empfehle ich meine **Sämerei** als vorzügliche **Qualität** in **Zuckerrüben**, **Kaulen**, **Psahl**, **Rohrrüben**, **Kapfaamen**, **Kohlrüben**, **Zwiebeln**, **Salat**, **Gurken**, verschiedene **Kohltrabi** und alle **sonstige Sämerei** zu haben bei

F. Sperling,

Handelsgärtner in **Börbig.**

Alle **Sorten Strohhüte** werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen und **bestens** besorgt durch **Henriette Fischer** in **Börbig.**

Einem **Lehrling** sucht jezt oder zu **Ostern**  
**Adolph Egner**,  
**Buchbinder, Leder- und Galanteriearbeiter,**  
**Große Ulrichsstraße Nr. 49.**

## Stadttheater in Halle.

Ste. **Vorstellung** im **V. Abonnement**  
**Freitag den 12. März**  
zum **ersten Male:**

**Jack Sheppard,**  
oder

**die Ritter des Nebels,**

**Vollschauspiel** in **5 Abtheilungen** nach dem **Französischen** von **F. L'öwe.**  
**Wunderlich.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine **liebe Frau Laura**, geb. **Schwarz**, von einem **gesunden Knaben** glücklich entbunden.  
**Halle, den 10. März 1858.**

Dr. Tausch,  
pract. Arzt.

### Todes-Anzeige.

Heute früh **7 1/2 Uhr** starb am **Schlagflusse** meine **liebe Frau Friederike geb. Niek**, im **75. Lebensjahre** und **58. Jahre** unserer **Ehe**, was ich **tiefbetrübt** nur hierdurch **anzeige**.  
**Halle, den 11. März 1858.**

**Carl Günther**, **Rendant a. D.**



Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten befehlen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin **Wilke, Niemer, Goedeke, Fritsch, Schebe, v. Bierren, Fiebiger** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

### Bekanntmachung.

Auf dem königlichen Domänen-Amte Neubeesen sollen 10 Stück gute Arbeitspferde am 18. d. Mts.

von Nachmittags 1 Uhr ab öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

### Kapital-Gesuch.

Auf ein Rittergut unweit Halle werden zu Johannis c. gegen **pupillarische Sicherheit** und  $4\frac{1}{2}\%$  Zinsen im Wege einer Cession 8000  $\mathcal{R}$  gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Zeitg.

### Circa 3600 Thaler

werden auf eine sichere Hypothek gesucht. Hier auf Respektirende belieben ihre Adressen sub A. X. 20 an **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

800  $\mathcal{R}$  sind auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuleihen. Zu erfragen beim **Gastwirth Kuff** in Langenbogen.

Ein tüchtiger Gärtner, 20 Jahr alt, sucht bis zum 1. April eine Condition. Näheres ist zu erfahren beim Gerichtsboten **Heister**, Rittergasse Nr. 2.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche in der Küche kundig ist, mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht zum 1. April Engagement durch **Frau Hartmann**, kleine Märkerstraße 9.

Ein Beihling kann unter günstigen Bedingungen als Fischer placirt werden bei **Nudolph Vincenz**, Dachrigasse Nr. 13.

Ein Defonomie-Beihling wird zum 1. April 1858 gesucht.

Preußlich bei Bernburg.

### E. Lohmeyer.

Ein ehrliches und gewandtes junges Mädchen, am liebsten von außerhalb, wird für ein hiesiges Verkaufsgeschäft und zur Hülfis der Hausfrau zum baldigen Antritt oder 1. April gesucht. Hierzu Befähigte wollen sich bei dem Kaufmann **Herrn Ferd. Hille** in Halle a. d. S. melden.

Ich suche einen Beihling, welcher Kost und Wohnung von seinen Angehörigen empfängt. **Herrmann Keil**, Uhrmacher in Halle a. S.

### Sämerei-Verkauf.

Ganz rein weiß schlesische Zuckerrüben- und Futterrüben, große lange aus der Erde wachsende Pfla- und große dicke Flaschen-Turnipfe, Möhren, frühe lange rothe, gelbe Saalfelder und neue sehr große weiße Nieren, Kohlsaamen, Magdeburger und Braunschweiger, sowie alle Sorten Gemüse- und verschiedene neue Sorten Blumen-Sämerei offerirt zu billigen Preisen.

Handelsgärtner **Berendt** in Lößbejün.

Einige Schock Langroggen-Stroh und ein Pferd ist zu verkaufen in **Diemitz** Nr. 10.

Eine Partie Weizen-, Gersten- und Haferstroh liegt zum Verkauf, Strohhof, Kellnergasse Nr. 1.

Frische ächte **Cochin- u. Ch. Sühner-eier** zur Brut **Klausthor** Nr. 10.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Friedr. Sauerstein** in Höhnstedt.

Ein silberner Fingerhut ist bei mir liegen geblieben. Die Eigentümerin kann denselben gegen Erstattung der Inserationsgeb. in Empfang nehmen. **Robert Cohn.**

Wegen Lokal-Veränderung sind 5—6 **Wispel** gute Roggenkleie zu verkaufen in der Mehlhandlung **Schmeerstr. Nr. 12.** bei **F. Rind.**

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines bisher geführten Geschäfts und baldiger Räumung der inne gehaltenen Lokalitäten beabsichtige ich mein Lager von Schnitt- und Modewaaren möglichst schnell zu räumen, und verkaufe dieselben deshalb von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.

**S. M. Friedländer, Markt 4.**

### G. Leidenfrost, Coiffeur, große Ulrichsstraße Nr. 11,

empfiehlt sein **Cabinet** zum **Haarschneiden** und **Fräsen**, so wie sein **Lager** von **Parfümerieen** u. **Toilettseifen, Bürsten** u. **Kämmen** zu billigen Preisen.

### Das polytechnische Bureau von Dr. S. Schwarz

in **Breslau, Bahnhofstraße Nr. 7a,** erbiethet sich zu qualitativen und quantitativen Analysen, Einrichtung und Verbesserung von Fabriken aller Art, Rathbertheilung in technischen Fragen, Vermittelung des An- und Verkaufs von Wasserkräften, Grubenfeldern, technischen Etablissements, zur Verwerthung von Erfindungen, Verschaffung von Patenten im In- und Auslande u. Langjährige chemische und technische Erfahrungen, so wie vielfältige Verbindungen mit Industriellen und Technikern des In- und Auslandes, stehen dem Unterzeichneten zur Seite. Sein wissenschaftlich nicht unbekannter Name leistet für die Realität des Instituts Garantie. **Dr. S. Schwarz.**

### Das polytechnische Bureau von Dr. S. Schwarz in Breslau,

ist beauftragt zu verkaufen: **Bahnhofstraße Nr. 7a.**  
 1) Wasserkräfte und Mühlen von 80, 45, 30 Pferdekraften, in Kurhessen, Sachsen und Schlesien.  
 2) Braunkohlen- und Steinkohlengruben in der Mark, Schlesien und bei Krakau.  
 3) Eine Dampf- und Steinmühle in Galizien.  
 4) Ein Salmelager in Schlesien.  
 5) Eine Asphaligrube in Ungarn.  
 6) Eine Eisenhütte und Maschinenbauanstalt in Posen.  
 7) Eine Essigfabrik in Böhmen.  
 Auf frankirte Anfragen stehen nähere Details zu Gebote. **Dr. S. Schwarz.**

### Schönen Havana-Sonig in Gebinden und ausgewogen empfiehlt Anton Zeiz.

Die in Nr. 57 der Halle'schen Zeitung gemachte Erklärung des Herrn **Koester**, in Hinblick Herrn **Fr. Koecke** hier, geht nicht aus von **G. Koester**, früher in Benkendorf. **Diemitz, d. 10. März 1858.**

Das, da ich öfter angegangen werde, ob ich derjenige **Koester** sei, so den **Friedrich Koecke** sollte beleidigt haben. Doch so bin ich derselbe nicht. **J. C. Köster**, wohnhaft in Halle.

So eben erschien und ist durch die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle zu beziehen:

**Die Schweinekrankheit.** Ein durch mehrjährige Versuche erprobtes Verfahren, wodurch die so verheerende Krankheit der Schweine (sogen. Milzbrand-Notdlauf) sicher und billig geheilt und deren Ausbruch verhütet wird. **Von einem Fachmanne.** Preis 10 Sgr.

Im Saale des Englischen Hofes ist gegenwärtig das große **Naturalien-Cabinet** des Herrn **C. A. Platon**, enthaltend **Seemuscheln, Seegewächse und Korallen, Mineralien, ausgekockte in- und ausländische Säugethiere, Vögel, Eier, Käfer, Schmetterlinge** und andere **Insekten** und **Reptilien** in größter Mannigfaltigkeit von der seltensten Schönheit; ferner eine reichhaltige Sammlung von **afrikanischen, hinesischen und andern Waffen, Schmuckstücken, Geräthen, Anzügen, Münzen** u. c. c., sowohl zur Ansicht als zum Verkaufe ausgestellt.

Bei der Masse der Exemplare und deren Billigkeit ist **Naturalien-Sammlern** wie **Schülern** der Ankauf von Gegenständen zu empfehlen; die meisten derselben eignen sich ganz besonders zu **Geschenken** für **Lehrere**, da der Anblick solcher schönen **Naturerzeugnisse** sowohl für diese wie für die **Jugend** überhaupt **belehrend** und **unterhaltend** ist.

Ein silberner Fingerhut ist bei mir liegen geblieben. Die Eigentümerin kann denselben gegen Erstattung der Inserationsgeb. in Empfang nehmen. **Robert Cohn.**

**Altes Binn** kauft zum höchsten Preis **Ferd. Weber**, Märkerstraße.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Thermometer

habe wieder eine Partie zu den bekannt billigen Preisen gefertigt. **E. Hagedorn** am Markt.

**Milch-Aesche! Milch-Aesche!** sowie alle Sorten **Steingut- und Zöpferwaaren** in schönster und bester Auswahl bei **H. Knabe** in Halle, gr. Schlamme Nr. 2.

Zwei möblirte Zimmer werden von einem einzelnen Herrn sogleich zu mietzen gesucht. Adressen sub Nr. 10 bei **Ed. Stückerath** in der Exped. dieser Zeitung.

Dem Herrn **Bundarzt** und **Geburtsheifer** **Dr. Wahl** zu **Eisleben** kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank für die glückliche und geschickte Operation von einer bedeutenden **Quetschung** abzusagen; möge Derselbe noch lange und so glücklich unter der leidenden Menschheit wirken. **Neuglück, den 26. Februar 1858.** **Trommer.**

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.** Gestern Morgen 1 Uhr entschlief nach zweijährigen Leiden, Gott ergeben, unsere gute unvergessliche Tochter und Schwester **Emilie Niefenstahl** geb. **Bernau**. — Sanft ruhe ihre Aesche! — Diesen, für uns so schmerzlichen Verlust, zeigen allen lieben Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stillen Beileid, hierdurch an die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Halle und Buchholz, d. 11. März 1858.**

Unsern innigsten Dank allen Denen, die bei der Beerdigung unserer unvergesslichen **Alwine** so rege Theilnahme, so inniges Mitleid bewiesen; auch dem Herrn **Pastor Nothmann** besonders für seine so inhaltsvollen, am Grabe gesprochenen Worte des Trostes. **D. Strau, den 9. März 1858.** Die trauernden Hinterbliebenen.

### Marktberichte.

Halle, den 11. März. Die Zufuhr von Getreide war wieder sehr knapp und ging zu hohen Preisen über. Weizen 52—55  $\mathcal{R}$ , Roggen 42—44  $\mathcal{R}$ , Gerste 33—36  $\mathcal{R}$ , Hafer 31—33  $\mathcal{R}$ .

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 60.

Halle, Freitag den 12. März  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. März. Der Privatdozent und Licentiat der Theologie Dr. August Simson zu Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt.

Das Militär-Ökonomie-Departement bringt durch Bekanntmachung vom 20. Febr. in Erinnerung, daß nach den für die Militär-Witwen-Pensionierungs-Societät bestehenden Vorschriften kein Interesse dieser Societät, welcher in den Dienst eines fremden Staates übertritt, Mitglied derselben verbleiben kann, und daß daher in solchen Fällen mit dem Monate, in welchem der Uebertritt in den fremden Dienst erfolgt, das Ausscheiden aus der Societät unbedingt stattfindet.

Von einer großen Anzahl Abgeordneter ist bei dem Plenum folgender Gesetz-Entwurf eingebracht worden: „§. 1. Die Bestimmung sub b der Cabinets-Ordre vom 14. April 1832 wird hierdurch aufgehoben. §. 2. Verkäufliche Güter Ueberlassungen an Deszendenten sind rückfälllich des davon zu entrichtenden Stempels der Schenkungen unter Lebenden gleich zu achten. Insbesondere sind Verträge, durch welche ein Landgut von einem Deszendenten des Besitzers oder seines Ehegatten oder an Letztern selbst ungetheilt übertragen wird, dem Kaufwerths-Stempel nicht unterworfen.“

Die Kommunalbehörden unserer Stadt haben den Beschluß gefaßt, den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen durch ein Festmahl in Arnim's Hotel zu begehen. Die Einladungsschreiben an die verschiedenen Kommunalbeamten sind bereits erlassen worden. Bisher wurde nur der Geburtstag Sr. Maj. des Königs in dieser Weise gefeiert.

Der britische Zweig des Evangelischen Bundes hat Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm eine Adresse überreichen lassen, welche nach der „Spem. Ztg.“ in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Euren Königl. Hoheiten bei der glücklichen Verbindung, welcher sich die Augen zweier großen Nationen, ja, ganz Europa's jüngst mit so tiefer Theilnahme zugewandt haben, zugleich im Namen und auch zur Veranlassung des Rates des Britischen Zweiges evangelischen Bundes, ihren ehrfurchtsvollsten Glückwunsch darzubringen, ist den Unterzeichneten ein wahres Vergnügen. Wir pressen Gott für die besondere Guld, die Er Euren Königl. Hoheiten darin erwiesen hat, daß ein, nach so viel offenbar gewordenen Zeugnissen, als ein Unterpfand der Freundschaft zwischen den Königreichen Preußen und Großbritannien willkommenes Ereigniß zugleich für Sie Selbst mit Gottes Segen so reich an schönen Verheißungen ist. Wir wagen nicht, Ihnen mit der Sprache der Schmeichelei zu nahen. Während wir Gott von Herzen für die gegründete Hoffnung Ihrer künftigen Wohlfahrt danken, gestatten wir uns, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Ihre Laufbahn eben erst begonnen hat, daß seine Glückseligkeit frei von Verwischung ist und eine königliche Stellung mit Verantwortung verbunden ist, und daß Sie nur in dem Maße, als Sie um Kraft und Leitung zu dem Gott aller Gnade, durch den Sohn Seiner Liebe aufblicken, die hohe Verheißung der gegenwärtigen Verbindung erfüllen oder künftigen Geschlechtern ein leuchtendes Beispiel hinterlassen können. Wir gestatten uns ferner, Euren Königl. Hoheiten nicht vorzuenthalten, daß Volkskunst oft vorzüglich ist, daß auf den ruhigen Glang hoffnungsvoller Ausichten zuweilen Wolken und Stürme folgen, und daß der Weg, der Freude und Lust, die Ihnen an diesem Morgen zujauchend, Dauer zu geben, die Hingebung des Herzens und Lebens an Ihn ist, von dem Sie hochbeglückt und beglückt sind. Nach unsren, Euren Königl. Hoheiten nicht unbekannt geliebten Bemühungen, so viel an uns ist, Einigung und Sympathie zwischen Britischen und Deutschen Christen, die auf das allgenugsame Wort Gottes gegründet ist, mehr und mehr zu fördern, und nachdem wir über der hochberühmten Unterthänigkeit und Güte Ihres Kgl. Oberns, des Königs, zu erfreuen hatten, fühlen wir uns, abgesehen von den sonstigen Beweggründen unserer Landleute, die wir theilten, besonders gedrungen, bei dieser freundlichen Gelegenheit ein Wort an Sie zu richten. Mit diesen unsren Glückwünschen verbinden wir unsere Gebete zu dem Allmächtigen Gott, dem König der Könige, daß sein Segen reichlich auf der ehelichen Verbindung ruhen möge, welche, während sie England einer geliebten Prinzessin bewahrt, die Preußen als Gemahlinn zuführt. Möge das Land Ihrer Geburt mit dem Ihrer Wahl enger als je durch Ihr Geschicknis vereinigt werden! Möge Ihre Verbindung — auch das müssen wir in unser Gebet einschließen — möge Ihre Verbindung durch eine immer zunehmende Erfahrung der Wahrheit, die Luther in Deutschland verkündete, und die unsere Grammer, Nibel und Kaiser vor drei Jahrhunderten mit ihrem Blute befestigten, geheiligt und unauflöslich gemacht werden! Möge Ihnen verbleiben werden, in Ihrer hohen Stellung der geoffenbarten Wahrheit Gottes die Ehre zu geben, seine Sonntagstage heilig zu halten, Güter der weltlichen Rechte des Gewissens zu sein und sich als Muster jeder häuslichen Tugend zu erweisen! Möge Ihr Leben reich an himmlischen Segnungen und die Krone der Herrlichkeit in der



Unterstützt von Sir Culling

(retaire.)  
Durch Allerhöchste Cabinets-  
Befehle bei der Central-  
Monate herabgesetzt worden.  
Für Unteroffiziere der Garde-  
abthilfen Reserve- und Sä-  
paratillons eingedichtet, der-  
Anfang nehmen.

best der „Preussischen Jahr-  
bcher durch die Staats-  
Anordnung der Beschlagnahme scheint  
er mitgetheilt zu sein. Man  
Beschlagnahme wegen der Ar-  
1851 bis 1857 und über das  
zwar soll die Tendenz des  
zweiten bei der Beschlag-  
Rathskammer die Anklage  
Bei dieser Gelegenheit ist zu  
fischen offiziellen Correspondenz  
vom 5., nach welcher  
auf die französische Regie-  
ß, jeder Begründung ent-  
deutsch“ und „Volkszeitung“  
anzureich in offiziellem Wege  
(R. 3)

uch hinterlassenen Modelle,  
seinen Freunden und von  
st hierbei zu dem Wunsche  
Gestaltungssache zusammen bleibe  
und von dem Staate angekauft werde. Vorzugsweisen Werth haben  
die zahlreichen Skizzen.

Die „Zeit“ schreibt: Die von uns vor Kurzem ausgesprochene  
Hoffnung, daß Dänemark den begründeten Forderungen Deutschlands  
gegenüber sich endlich geneigt zeigen werde, seinerseits einem gütlichen  
Abkommen in Betreff der Elbherzogthümer die Wege zu bahnen,  
erhalten durch die neuerdings uns zugekommenen Mittheilungen eini-  
gen Anhalt. Wir erfahren, daß das kopenhagener Kabinet, durch  
die Krankheit des Königs von Dänemark zur Zeit behindert, auf die  
jüngsten Beschlüsse des Bundestags eine entscheidende Antwort zu  
geben, den Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg beauf-  
tragt hat, vorläufig vertrauliche Eröffnungen in Frankfurt a. M. zu  
machen, welche eine versöhnlichere Stimmung der dänischen Regierung  
bekunden, und wenn auch nicht vollkommen befriedigen, so doch als  
Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zu einer definitiven Ueberein-  
kunft geeignet erscheinen könnten. Der nähere Inhalt dieser Eröff-  
nungen ist uns unbekannt; aber eine Frankfurter Korrespondenz der  
„Independance belge“, welche aus guter Quelle zu schöpfen behauptet,  
gibt darüber folgende Mittheilungen, welche wir unsern Lesern  
nicht vorenthalten wollen, wenn wir auch nicht im Stande sind, für  
die Genauigkeit derselben eine Bürgschaft zu übernehmen.

„Das dänische Kabinet sei entschlossen, den Verfassungszustand der deutschen  
Herzogthümer in gründlicher und bestimmter Weise zu ordnen, und hierbei die drei  
völkerrechtlichen Vereinbarungen zu Grunde zu legen, welche in Betreff des Verfalls  
des Herzogthümers zu Dänemark zu Stande gekommen sind, nämlich: 1) die  
Wiener Verträge; 2) die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark abgeschlossenen  
Uebereinkommen aus den Jahren 1851 und 1852, und 3) das Londoner Protokoll  
von 1851 — 1852 dienen zur Begründung der konstitutionellen Rechte der Herzogthümer  
und das Londoner Protokoll endlich sei maßgebend für die dynastischen Beziehungen.“

Die dänische Krone wolle sich den Wiener Verträgen und den Vereinbarungen  
aus der Zeit von 1851 — 52 vollständig unterwerfen, verlange jedoch ihrerseits, daß  
die im Londoner Protokoll enthaltenen Bestimmungen neuerdings in ihrem buchstä-  
blichen Sinne und in ihren Konsequenzen anerkannt werden. In Gemäßheit der  
Wiener Verträge schlage das kopenhagener Kabinet ein militärisches Special-Abkom-  
men für das Bundeskontingent von Holstein und Lauenburg vor; es wolle darin,  
daß dieses Kontingent aus kopenhagener gezogen und thätlich, wie von Rechts  
wegen, dem deutschen Bundes-Armee-Corps einverleibt werde. Mit Rücksicht auf die